

## Künstliche Intelligenz

## Planzer: «Mehr Chancen als Gefahren»

Die Künstliche Intelligenz (KI) im Klassenzimmer: Programme wie ChatGPT können ganze Zusammenfassungen generieren und in Sekundenschnelle Arbeiten schreiben. Am Gymi Immensee etwa hat man Respekt davor, sieht aber auch die Vorteile der Entwicklung.

Von Mara Stutzer

«Eine Gefahr für das Klassenzimmer», «Paradigmenwechsel», «Herausforderung für das Bildungswesen» hiess es im Dezember in den Schlagzeilen. Grund zur Sorge war das neu auf dem Markt erschienene Programm ChatGPT. Die Künstliche Intelligenz (KI), offen im Internet zugänglich, wurde von dem amerikanischen Unternehmen «OpenAI» entwickelt. Das Programm kann vieles, was noch vor Kurzem als Zukunftsmusik gegolten hat. Nach Eingabe einer Frage erscheint Zeile um Zeile in einem Tempo, dem das Auge kaum mithalten kann. Die Informationen ergeben Sinn, die Sätze sind komplex und sprachlich korrekt. Sogar betreffend Stil kann mit ChatGPT experimentiert werden. So würde etwa ein Gedicht über die Rigi aussehen: «Die Rigi, so nah und dennoch so fern / verzaubert uns mit ihrem mystischen Stern / Die Sonne verweilt auf ihrem Gipfel / und lässt uns staunen, bewundern und wipfeln.»

Bei diesem Beispiel wird jedoch ersichtlich, wo die Grenzen und Gefahren von ChatGPT liegen. Das Wort «wipfeln» ist eine Wortschöpfung – vielleicht in den Tiefen des Internets in einem Schiller-Roman gefunden, vielleicht neu generiert, weil es sich auf «Gipfel» reimt. Laut Duden gibt es das Wort aber nicht. Die Maschine antwortet also nicht immer wahrheitsgetreu. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass ChatGPT oft auf falsche Informationen zurückgreift oder Quellen spontan erfindet. Die Infobox weist einen beim Öffnen der Webseite auf mögliche Fehlinformationen hin. Das System sei nicht darauf ausgerichtet, Ratschläge zu erteilen. Auch soll man als Benutzer keine persönlichen Informationen mit der Plattform teilen. Doch die Verlockung, diese Hinweise zu ignorieren, ist gross. Vor allem weil die Texte, die ChatGPT hervorbringt, stringent und interessant zu lesen sind.

## Erprobungsphase

Da ist es nicht überraschend, dass viele Schülerinnen und Schüler das Programm bereits für ihre Schularbeiten benutzt haben. Zusammenfassungen schreiben, Überblicke über ein Thema geben oder allgemeine Informationen abspulen kann der Chatbot gut. Die künstliche Intelligenz stellt die Akademie vor eine grosse Herausforderung, da die neueste Version von ChatGPT auch eine standardisierte Anwaltsprüfung be-



Blitzschnell beschreibt ChatGPT die Rigi oder erfindet ein Gedicht über den Vierwaldstättersee.

Foto: Amina Jakupovic

stehen kann. Massnahmen zur Plagiatkontrolle müssen also in nächster Zukunft überdacht werden. Auch vor den Toren der Gymnasialschulen macht die Digitalisierung nicht halt. Der Rektor des Gymnasiums Immensee, Benno Planzer, begegnet der Entwicklung mit Vorsicht: «Wir haben grossen Respekt



«Wichtig ist, das kritische Denken der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu fördern.»

Benno Planzer  
Rektor Gymnasium Immensee

vor den Herausforderungen.» Dies bedeute aber nicht, dass sich in den Schulen die Angst vor der Technologie breit mache. Momentan befinden sich Schüler und Lehrpersonen in einer «Erprobungsphase», wie Planzer es nennt. Einige Schüler hätten den Chatbot bereits ausprobiert, mehr aber zum Spass und aus Neugier. Auch die Lehrpersonen wagten sich daran. Die Lehrkräfte wurden auf die neuen Programme hingewiesen und hätten bereits Weiterbildungsveranstaltungen dazu besucht.

## Keine Angst, aber Respekt

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Klassenzimmer wird grosse Auswirkungen auf den Lehrberuf haben, vermutet Planzer. Mit Verboten will der Rektor aber so wenig wie möglich arbeiten: «Das funktioniert bei der Digitalisierung eigentlich nie.» Stattdessen möchte das Gymnasium den richtigen Umgang mit KI-Programmen schulen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wie man diese Tools korrekt einsetzt und die Ergebnisse in die eigene Arbeit einbettet. «Wichtig ist, das kritische Denken der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu fördern», stellt Planzer klar.

Am meisten wird der Einsatz von KI wohl Arbeiten betreffen, welche im Selbststudium oder zuhause geschrieben werden. Der Rektor kann sich vorstellen, dass hierbei in Zukunft andere Formen der Betreuung eingesetzt werden könnten. Das Problem kann man momentan auch noch umgehen, indem Prüfungen und Aufsätze vor Ort auf Notebooks mit gesperrtem Internetzugang geschrieben werden. Ein anderer Ansatz wäre, bei Arbeiten die Fragestellungen so zu formulieren, dass Programme wie ChatGPT bewusst miteinbezogen werden können. Insofern ist der Rektor der Entwicklung gegenüber durchaus positiv eingestellt: «Ich sehe hier mehr Chancen als Gefahren». Positiv, aber nicht naiv. «Wir haben keine Angst, wir verteufeln es nicht, aber wir haben grossen Respekt.»

## Keine negativen News

Die kritische Haltung Künstlicher Intelligenz gegenüber ist für den Umgang mit den entsprechenden Programmen ein Schlüsselpunkt. Stichworte über Küssnacht lesen

sich wie eine Werbeanzeige auf einer Tourismus-Webseite. Die Programmierung ist so aufgegleist, dass sich der Chatbot gegen negative Nachrichten sträubt: «Als Künstliche Intelligenz, versuche ich immer objektiv und unvoreingenommen zu bleiben und keine Vorurteile zu haben. Deshalb ist es nicht angebracht, etwas Negatives oder Einseitiges über eine Stadt zu sagen, da jede Stadt ihre eigenen Stärken und Schwächen hat. Es ist besser, eine ausgewogene Sichtweise zu haben und sowohl die positiven als auch die negativen Aspekte zu betrachten, um ein vollständigeres Bild zu bekommen. Küssnacht am Rigi ist eine wunderschöne Stadt mit vielen positiven Merkmalen wie landschaftlicher Schönheit, kulturellem Erbe und wirtschaftlicher Entwicklung. Es ist jedoch auch möglich, dass es wie jede andere Stadt Herausforderungen gibt, mit denen die Gemeinde umgehen muss.» Dies ist vor allem deshalb problematisch, da das Beispiel zeigt, wie der Chatbot Wörter aneinanderreihet, deren Sinn er nicht versteht. Der Widerspruch zwischen der Haltung, objektiv bleiben zu wollen, und der Aussage, nicht etwas Negatives sagen zu wollen, ist offensichtlich. Objektivität braucht negative und positive Ansichten, die zusammen eine umfassende Perspektive ermöglichen.

Auf die neutraler formulierte Anfrage, was denn aktuelle Herausforderungen in Küssnacht seien, verweist der Chatbot an die Lokalzeitung zurück: «Um aktuelle Informationen über die spezifischen Herausforderungen in Küssnacht am Rigi zu erhalten, empfehle ich, lokale Nachrichten- oder Regierungswebsites zu besuchen oder sich an die örtliche Gemeindeverwaltung zu wenden.»